Chronik des Bildungszentrums Uster BZU

Von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis zum Stand heute

Verfasst im Frühjahr 2019 von den ehemaligen Rektoren Hanspeter Schneider, Otto Schlosser sowie vom früheren Ustermer Stadtpräsidenten Hans Thalmann, dem Wegbereiter des Bildungszentrums Uster.
Seither laufend aktualisiert.

Berufsfachschule Uster Wirtschaft und Technik BFSU

Von der Fortbildungsschule Uster 1854, genannt Gewerbeschule, zur Gewerblich-Industriellen Berufsschule Uster GIBU.

1972 erstellt die Stadt Uster das Berufsschulzentrum Uster.

1982 erfolgte die Erweiterung des Schulhauses und die Integration der kaufmännischen Berufsschule Uster KBU und der Arbeitsgemeinschaft für berufliche Weiterbildung Uster ABWU.

Seit 1996 unterstützt die GIBU aktiv den Zuzug der Kantonsschule Glatttal nach Uster.

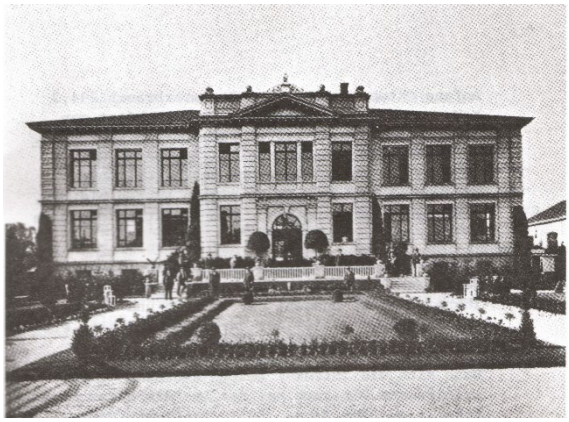
2001 gründet die GIBU zusammen mit der WSKVU, der KGL und der TSU das Bildungszentrum Uster und nimmt aktiv am kantonalen Projekt Bildungszentren teil.

2014 erfolgte die Übernahme der Wirtschaftsschule Uster und die Umbenennung der Schule in Berufsfachschule Uster, Wirtschaft und Technik BFSU.

Fortbildungsschule Uster

1854 Der Handwerks- und Gewerbeverein Uster gründet auf Anregung des Kantonalen Gewerbeverbandes die «Fortbildungsschule Uster».

1855 48 Schüler bilden die erste Klasse. Sie kommen aus allen handwerklichen Berufen. die es in Uster gibt: Schuster, Schreiner, Schmiede, Spengler usw.



Die Schulzimmer befinden sich im Sekundarschulhaus Freiestrasse.

Unterrichtet wird am späten Nachmittag, am Abend und an Sonntagvormittagen.

Der Abendunterricht findet wegen der ungenügenden Petrol-Beleuchtung nur während des Sommers statt.

Vorerst finanziert der Handwerks- und Gewerbevereins Uster die Schule. Später zahlen auch der Kanton Zürich und Uster daran. Die Kosten pro Jahr belaufen sich auf rund 3’000 Franken.

1899 Jetzt unterrichten acht Sekundar- und Primarlehrer im Nebenamt 130 Schüler.

Die Finanzierung bereitet zunehmend Sorgen. Nachdem der Stundenlohn der Lehrer von 2.00 auf 2.50 Franken erhöht worden ist und der Strom für die neuen sechs elektrischen Lampen ein Zehntel des Jahresbudgets wegfrisst, braucht es Vorschüsse vom Handwerks- und Gewerbevereis Uster.

1900 Neu gibt es Kurse für Töchter in Sprache und Rechnen.
Dank zwei weiteren elektrischen Lampen wird nun auch am Abend unterrichtet.

Gewerbeschule Uster



1901 Die Schule hat einen so guten Ruf, dass sie als eine der ersten Gewerbeschulen Bundesbeiträge erhält. In diesem Jahr sind es 1'200 Franken, während der Kanton 1'600, Uster 1'250 und der Gewerbeverein Uster 750 Franken beisteuern.

1911 Das kantonale Lehrlingsgesetz tritt in Kraft.
Alle Lehrlinge, die ihre Lehre im Umkreis von fünf Kilometern absolvieren, müssen nun obligatorisch die Gewerbeschule besuchen. Damit verdoppelt sich die Schülerzahl innert weniger Jahre. Auch die Zahl der weniger guten Schüler nimmt zu.

1915 Die Gewerbeschule Uster braucht dringend mehr Platz. Zum Glück darf sie im neu gebauten Schulhaus Hasenbühl zwei Zimmer kostenlos benutzen.

Weil die Disziplin der Schüler nachgelassen hat, werden die Materialgelder per Nachnahme erhoben. Überhaupt ist die Führung der Schule schwieriger geworden.

1916 Der Vorstand des Handwerks- und Gewerbevereins Uster fühlt sich überfordert und übergibt die Gewerbeschule der Sekundarschulgemeinde Uster.

1917 Nun wird die Auswahl der Lehrmittel vergrössert, der Stoffplan erweitert und das Disziplinarwesen verschärft. Die Lehrer müssen wöchentliche Rapporte abliefern.

Im Wintersemester wird erstmals ein landwirtschaftlicher Fortbildungskurs geführt.

1920 Die Gewerbeschule Uster tritt dem neugegründeten kantonalen Gewerbeschulverband bei und hofft auf mehr kantonale Subventionen.

1922 Die neuen Kurse für Arbeitslose in Hobelbankarbeiten, Skizzieren, Materialkunde, Elektrizität und Buchhaltung sind gut besucht.

1923 Weil ein Loch in der Kasse droht, werden alle Entschädigungen der Kommission wie auch die Löhne der Lehrer um zehn Prozent gekürzt. Neun Firmen erhalten Bettelbriefe um Beiträge zwischen 10 und 50 Franken zur Deckung des Defizits.

1928 Gute Nachrichten: Die neue Gemeindeordnung unterstellt die Gewerbeschule der Primarschulpflege. Die Finanzen sind nun gesichert. Der Gewerbeschulverband zahlt pro Lehrling und Jahr weiterhin 25 Franken. Eine Fachklasse für Konditoren startet.

1931 Im Wintersemester wird bis 1959 eine Landwirtschaftliche Fortbildungsschule geführt.

1932 Die Politische Gemeinde Uster übernimmt den gesamten Bargeldverkehr.

1933 Das kantonale Einführungsgesetz zum eidgenössische Berufsbildungsgesetz sieht vor, das Gewerbeschulwesen der Volkswirtschaftsdirektion zu unterstellen. Künftig wird der Regierungsrat die Schulorte bestimmen.

Ab jetzt wird im Wintersemester eine Fachklasse für Maurerlehrlinge geführt.

1934 Malermeister Armand Volker übernimmt das Präsidium der Aufsichtskommission. Er vertritt gleichzeitig die Primarschulpflege. Rudolf Locher wird erster Hauptlehrer an der metallgewerblichen Abteilung.

Der Kanton ermächtigt die Gewerbeschule Uster, von Lehrortsgemeinden pro auswärtigen Schüler und Jahr 25 Franken zu verlangen.

1936 Aus Spargründen werden die Freifächer Französisch, Italienisch, Algebra gestrichen. Der «vorzüglich eingeführte» Hauptlehrer, Rudolf Locher, wird erster Schulleiter.

1941 Der Regierungsrat genehmigt eine neue Schulordnung für Gewerbeschulen.

Die Metallabteilung hat mit 10 Klassen eine nie dagewesene Grösse erreicht.

1944 Rudolf Kurth wird erster hauptamtlicher Gewerbelehrer für Geschäftskunde.

1949 Im Grossen Gemeinderat wird gefragt, weshalb die Kosten für die Gewerbeschule innerhalb weniger Jahre um 50% auf 17'000 Franken gestiegen sind.



1952 Die Gewerbeschule zieht vom Hasenbühl-schulhaus ins bescheiden, aber zweck-mässig renovierte Dorfschulhaus.

1954 Die Gewerbeschule Uster wird 100-jährig.

Josef Binkert unterrichtet als dritter haupt-amtlicher Berufskundelehrer nicht nur in Uster, sondern auch in Hombrechtikon und in Stäfa.

1959 Die Damenschneiderinnen gehen künftig in Rüti zur Schule. Es stellt sich die Frage: Soll die Bauabteilung künftig nach Wetzikon gehen?

1960 Für Fernmelde- und Elektronikapparatemonteure FEAM wird neu eine Abteilung ge-schaffen. Balz Büsser, Zellweger Montagechef, wird Berufskundelehrer im Nebenamt.

Ein neues Schulhaus wird immer dringender. Aber wo soll es hinkommen?

1963 Armand Volker tritt nach 29 Jahren als Aufsichtskommissionspräsident zurück. Die Primarschulpflege wählt seinen Sohn Richard als Nachfolger.

1964 Die Gemeinde Uster übernimmt die Gewerbeschule. Das verkürzt den Instanzenweg. Die Schule heisst jetzt neu «**Gewerbliche Berufsschule Uster GBU**».

1966 Peter Escher, bis jetzt zweiter hauptamtlicher Geschäftskundelehrer tritt die Nachfolge von Rudolf Locher als Schulleiter an. Albert Hiltebrand verstärkt die Metallabteilung.

1968 Nun ist klar, wo das neue Berufsschulgebäude hinkommt, nämlich an die Krämerackerstrasse – und auch wer es baut. Es ist Architekt Peter Gutersohn aus Rüti ZH.

1971 Die GBU bezieht das neue Schulhaus an der Krämerackerstrasse.



1972 Stadtrat Walter Suremann wird neuer Präsident der Aufsichtskommission, er löst Richard Volken ab.

Kantonalinspektor Paul Sommerhalder eröffnet in Wetzikon die erste Berufsmittelschule der Region.

1973 Der Kanton schafft «berufsfeldbezogene» Gewerbeschulen mit weniger Abteilungen und grösseren Einzugsgebieten. Die Schule in Dübendorf wird aufgehoben und die Lernenden nach Uster umgeteilt.

Auch BBC Oerlikon und Oerlikon-Bührle AG schicken ihre Lehrlinge nach Uster.

Die Bauabteilung Uster kommt zur Gewerbeschule Wetzikon. Die Schule in Uster wird in «Gewerblich-Industrielle Berufsschule Uster» GIBU umbenannt.

1974 Die Schülerzahl steigt stetig und erreicht bald 1 000. Das Schulhaus muss dingend erweitert werden. Die Planung nimmt Fahrt auf.

1976 Schulleiter Peter Escher übergibt sein Amt an Albert Hiltebrand und tritt ins hintere Glied als Stellvertreter und Stundenplaner. Die erste Bürohilfskraft wird eingestellt.

1978 Die Schulleitung kann aufatmen. Die Ustermer Stimmberechtigten bewilligen 11 Mio. für die Schulhauserweiterung und 4 Mio für den Bau einer Dreifachturnhalle.

1982 Der Erweiterungsbau ist fertig. In ihm sind eigens Zimmer für die Elektrotechnik, Elektronik und Steuerungstechnik eingerichtet. Mit der GIBU ziehen auch die kaufmännische Berufsschule Uster KBU und die Arbeitsgemeinschaft für berufliche Weiterbildung Uster ABWU ein. Die Sprachkurse der Volkshochschule Uster (VHSU) werden von der GIBU übernommen und weitergeführt.
Der Rektor, Albert Hiltebrand prägte daher erstmals den Begriff «**Bildungszentrum**» von regionaler Bedeutung.



Hanspeter Schneider löst Balz Büsser als Elektronikfachlehrer ab.

1984 Das neue Berufsschulzentrum an der Krämerackerstrasse/Berufsschulstrasse wird offiziell eingeweiht. Es ist das erste Zentrum im Kanton mit zwei Berufsschulen und einer Technikerschule unter einem Dach.

Herbert Reimann wird Prorektor und löst Peter Escher als Stv. Schulleiter ab. Hanspeter Schneider wird Koordinator der berufsorientierten Angebote in der Weiterbildung.

1985 Die Informatik gewinnt zusehends an Bedeutung. Die Jungunternehmer Pius Sieber, Theo Altorfer und Hanspeter Schneider konzipieren einen Lehrgang in Informatik.

Die Firma Zellweger Uster schenkt der Schule 24 Nokia PC. Für Lehrpersonen gibt es einwöchige Einführungskurse in IT, koordiniert durch das Schweizerische Institut für Berufspädagogik SIBP (Walter Leist) und die Abteilung Weiterbildung des Kanton Zürich (Emil Wettstein).
Die GIBU vergrössert das Weiterbildungsangebot stark, auch mit Kursen in Persönlichkeitsbildung.
In der GIBU sind jetzt 22 hauptamtliche Lehrer angestellt. 1954 waren es noch deren drei.

1986 Die GIBU stockt den Bereich Elektronik und Informatik sowie das Lehrmittelbudget von jährlich 100'000 auf 350'000 Franken auf. Gemeinsam mit der KBU richtet sie ein Informatikzimmer ein.
Firmen lernen in Halbtages-Seminaren neue Technologien kennen. Das Augenmerk gilt den Themenbereichen Automatisierung und Robotik.



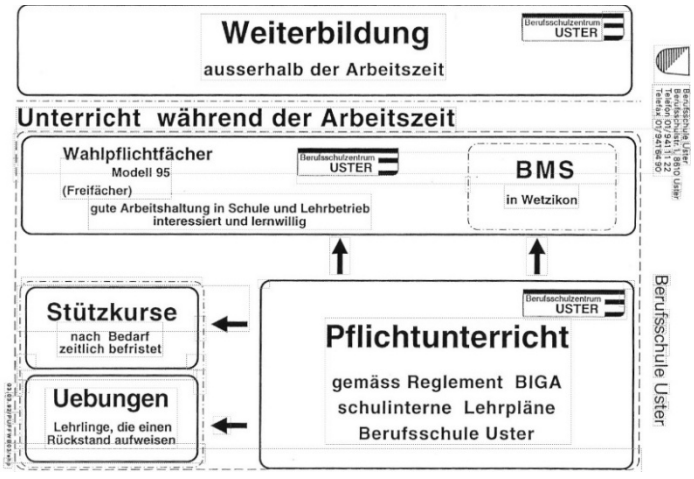
Dieter Wiesflecker, Elektroniker wird erster IT-Fachmann an der GIBU.

1988 Der Kanton Zürich wird Träger der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Uster (GIBU). Hanspeter Schneider wird zum Abteilungsleiter Technik gewählt und zum Projektleiter im Ausbildungsmodell 95 ernannt.

1989 Das Schuljahr beginnt jetzt schweizweit im Spätsommer und nicht mehr im Frühjahr.

Die GIBU nutzt das verkürzte Übergangssemesters für die Umstellung des gesamten Pflicht- und Freifachunterrichts.

Das Ausbildungsmodell 95 bildet einen Markstein. In den Pflichtfächern und in der Berufsmaturität werden Schlüsselqualifikationen wie Sozialkompetenz und Lernfreude viel stärker gefördert.



1989 Das fliesst auch ins Ausbildungsprogramm für die Lehrlinge aus den Grossbetrieben ABB Oerlikon und Zellweger AG Uster ein.

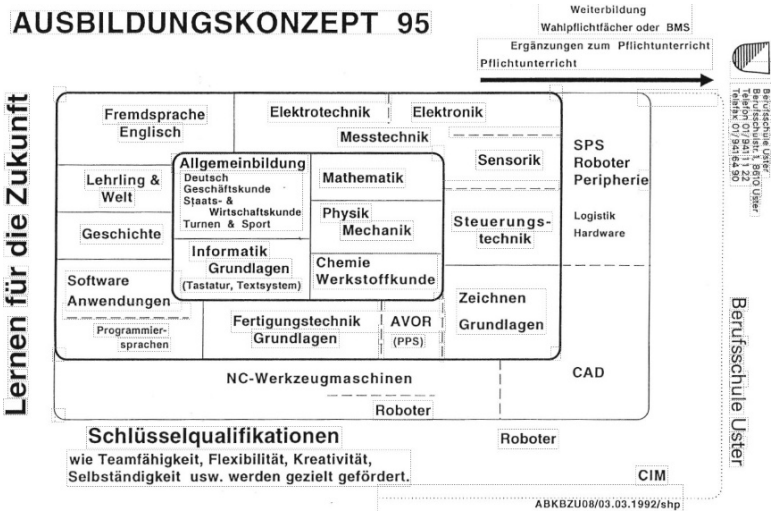
1990 Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden überschreitet die Tausendergrenze – ein Rekord! Der Schulraum wird einmal mehr knapp.

1991 Alle Lehrkräfte des Pflichtunterrichts absolvieren Moderationsseminare. Weiter sind Grundlagen für die Selbstbeurteilung von Lernenden in Arbeit. Walter Goetze, der Lehrende und Lernende begleitet, verfasst die Berichte «Lehrlinge im Zentrum» und «Auf der Suche nach Schlüsselqualifikationen».

Die GIBU und ABWU schaffen gemeinsam neue Informatik–Lehrmittel an.

1992 Weitere Berufe kommen in den Genuss des Ausbildungsmodells 95.
Der schuleigene Lernplan enthält jetzt zwei Lektionen Englisch pro Woche für alle.

Die GIBU prüft die Einführung der Berufsmatura, um die Berufslehre gegenüber der Mittelschule aufzuwerten.



1993 95% aller Lernenden besuchen zusätzlich zu den Pflichtfächern Freifächer oder die Berufsmittelschule BMS. Entsprechend ausgelastet sind die Schulräume, was eine ausgeklügelte Koordination erfordert.

1994 Das Lehrlingsturnen wird eingeführt.

1995 Generationenwechsel: Nach 23 Jahren tritt Walter Suremann als Präsident der GIBU Aufsichtskommission zurück.
Nachfolger wird Ludi Fuchs, neuer Vizepräsident Luz Linder von der Zellweger AG Uster.

Rektor Albert Hiltebrand tritt aus gesundheitlichen Gründen zurück. Sein Nachfolger wird der bisherige Leiter der technischen Abteilung Hanspeter Schneider.



Im Bild hinten v. l. n. r.: die Rektoren Hanspeter Schneider 1995-2015, Albert Hiltebrand 1976-1995 und Peter Escher 1966-1976.
Vorne: die Päsidenten Ludi Fuchs 1995-2011, Walter Suremann 1972-1995 und Richard Volker 1963-1972.

1995 Ernst Buschor wird Zürcher Erziehungsdirektor. Schon zuvor als Gesundheitsdirektor packte der HSG-Ökonom Reformen an. Jetzt wirkt er als «Reform-Turbo» im Schulwesen, zum Beispiel mit der Einführung von Frühenglisch. Sein Projekt «wif!» strebt eine wirkungsorientierte Führung und Verwaltung an – auch in den Berufsschulen

Das Pilotprojekt «Anlehre plus» bereitet ausländische Jugendliche, die mit unserer Sprache und Kultur noch nicht vertraut sind, in zwei Jahren auf eine Normallehre vor.

Die GIBU startet die Vortragsreihe «Veränderungsprozesse im Bildungswesen».

1996 Ludi Fuchs, AK Präsident und Stadtrat von Uster regt zusammen mit Hans Thalmann, Stadtpräsident an, das bestehende Berufsschulzentrum Uster, um die geplante Kantonsschule zu einem Bildungszentrum zu erweitern. Stadtpräsident Hans Thalmann bildet eine Spurgruppe, in welcher alle Schulen vertreten sind.

Die GIBU und die Technikerschule Uster TSU – so heisst jetzt die ABWU – führen den Lehrgang Automatikfachmann/-fachfrau mit eidg. Fachausweis ein.

Die «Drei unter dem gleichen Dach» vereinten Schulen arbeiten immer anger zusammen. Lehrkräfte werden gegenseitg ausgetauscht und Lehrmittel gemeinsam benützt. Erstmals erscheint ein gemeinsames Weiterbildungsprogramm.

Der Stadtrat Uster nimmt die von Stadtrat Ludi Fuchs eingebrachte Idee auf, das bestehende Berufsschulzentrum Uster, um die geplante Kantonsschule zu einem Bildungszentrum zu erweitern. Stadtpräsident Hans Thalmann bildet eine Spurgruppe, in welcher auch die GIBU vertreten ist.

1997 Aufsichtskommission und Schulleitung erarbeiten Zielvereinbarungen.

Der Arbeitgeberverband der Schweizer Maschinenindustrie ASM fordert mehr Generalisten und weniger Berufe. Das vereinfacht die Lehrstellensuche.

Die GIBU führt zusammen mit dem neu geschaffenen Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV **Intensivkurse für Erwerbslose** durch. Die Schwerpunkte liegen in Deutsch für Fremdsprachige, Informatik und Persönlichkeitsbildung

Seit einigen Jahren können Lehrlinge an der GIBU eigene Projekte durchführen. Dieses Jahr erhalten die Elektromechaniker-Lehrlinge, die auf einer abgelegenen Alp oberhalb Poschiavo ein Kleinwasserkraftwerk geplant und gebaut haben, den Prix «eta». Es ist eine Auszeichnung der Schweizerischen Elektrizitätswerke für Energievernunft und ist mit 10’000 Franken dotiert.



Lehrlinge realisieren zusammen mit ihren Lehrbetrieben im Wahlpflichtfach grössere Projekte.



Im Projekt **«Solarpanel»** werden an der Südfasade des Berufsbildungszentrums Uster feste (im Bild links) und nachführbare Solarpanels (im Bild rechts) montiert.

1997 Im Projekt «Solarflieger» wird ein von Solarenergie getriebener Flieger im Innenhof des BZU getestet, im Projekt «Mobil-Dauertest» *fahren* Solarautos über lange Distanzen, mit Start im Stadtzentrum von Uster.





Start um 12:00 Uhr zu einem Akku-Test über 24h. (Rundkurs)

1998 Beim Forum Berufslehre Uster melden sich 102 interessierte Sekundarschülerinnen für das Basislehrjahr in Informatik. Die BFSU übernimmt das Auswahlverfahren und prüft die Zulassung mit einem Eignungstest und einem je 1h Gespräch zur Berufslehre. Ein Mitarbeiter des BIZ koordiniert zwischen BFSU und den Lehrbetrieben.

Stephan Schleich löst Herbert Reimann als Prorektor der GIBU ab und übernimmt die allgemeine Weiterbildung.

Der Rektor der GIBU bot dem MBA und der BMS Wetzikon ein integratives BM-Modell für Automatiker, Elektroniker, Polymechaniker, Konstrukteure an der BMS Wetzikon an.

1999 In Zusammenarbeit mit dem Forum Berufslehre Uster und mit interessierten Firmen der Region wird neu das **Basislehrjahr in Informatik** angeboten. In der Fachrichtung Systemtechnik starten erstmals 21 Informatiklernende ins Basislehrjahr.

Am Ustertag hört Ernst Buschor von seiner Tischnachbarin Stadtpräsidentin Elisabeth Surbeck erstmals, dass Uster die Idee eines Bildungszentrums verfolgt. Bald nachher beschliesst er, in Bülach, Horgen und Uster Pilot-Bildungszentren zu schaffen.

Das Ausbildungsmodell 95 – die Förderung von Schlüsselqualifikationen – ist überarbeit worden und wird nun neu gestartet.

Erstmals geben auch Lehrkräfte aus Wetzikon im Berufsschulzentrum Uster Schule und zwar in den Berufsmaturitätsklassen.

Die Schulleitung und verschiedene Lehrpersonen der GIBU beteiligen sich am Aufbau des Pilotprojektes „Bildungszentren“.

Die Ustemer Schulen und die KZO Filialabteilung Glatttal Dübendorf verfolgen das Ziel baldmöglichst die Kantonsschule von Dübendorf nach Uster zu verlegen.

2000 Für den zweiten Lehrgang im Basislehrjahr durften wir 39 Systemtechniker/innen und 12 Applikationsentwickler/innen aus 247 Bewerbungen rekrutieren.

Silvia Dubler wird auf das Schuljahr 2001/02 als Abteilungsleiterin und Prorektorin für die technische Berufsmaturität gewählt.

2001 GIBU, KBU, TSU und Kantonsschule Glatttal Dübendorf (KGL) starten mit dem Projekt «Bildungszentrum Uster» im Rahmen des kantonalen Projektes «Bildungszentren». Die vier Rektoren bilden zukünftig gemeinsam die Zentrumsleitung (ZL). Zu Beginn wird der Vorsitz Hanspeter Schneider übertragen.

2003 Die GIBU vereinbart mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt den Leistungsauftrag der Schule.

Die Schulen des Bildungszentrums Uster werden erstmals ISO 9001:2000 zertifiziert. Die GIBU erhält das Zertifikat für die Grundbildung, die Berufsmaturitätsbildung und die berufliche Weiterbildung.


SQS
Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme
Die SQS bescheinigt hiermit, dass nachstehend genanntes Unternehmen über ein Managementsystem verfügt, welches den Anforderungen der aufgeführten normativen Grundlagen entspricht und erteilt dem Unternehmen
Gewerblich-Industrielle Berufsschule Uster
CH-8612 Uster
Zertifizierter Bereich
Ganze Schule
Tätigkeitsgebiet
Grundbildung, Berufsmaturitätsausbildung und berufliche Weiterbildung
gestützt auf das Ergebnis des Audits, das
SQS-Zertifikat ISO 9001:2000
CH-3052 Zollikofen, 3. November 2003
Dieses SQS-Zertifikat hat Gültigkeit bis und mit 2. November 2006
Scope-Nummer 37
Registrierungs-Nummer 22550-01
Präsident SQS
Geschäftsführer SQS
IQNet

Die Gibu übernimmt die Berufsmaturitätsausbildung von Wetzikon samt Lehrkörper.

Silvia Dubler wird Abteilungsleiterin und ergänzt als erste Frau die Schulleitung.

Die Polymechaniker und Konstrukteure werden neu in Rüti ausgebildet. Auch die Berufsmaturitätsausbildung ist in integrierten Klassen in Rüti ZH, jedoch unter Leitung der GIBU.

Dies schafft auch Raum für frühzeitige Projekte mit der Kantonsschule Glatttal.

Die GIBU ist mittlerweile ein von Gewerbe und Industrie anerkanntes **Kompetenzzentrum** für **Automation, Elektronik und Informatik**. Alle Automatikerlehrlinge des Kantons Zürich werden in Uster ausgebildet.

Das schulinterne Qualitätsmanagement wird eingeführt. Edy Schütz übernimmt die Abteilung Berufslehre Technik der GIBU.

2004 GIBU feiert – als eine der ältesten Gewerbeschulen im Kanton Zürich – ihr 150-jähriges Bestehen. «**Ihr Pioniergeist ist noch immer spürbar**», lobt Bildungsdirektorin Regine Aeppli an der offiziellen Feier die GIBU.

150 JAHRE

Uster Report (150 Jahre GIBU)

Schulleitung, Konvent und Schulkommission haben gemeinsam eine neue Schulordnung und für die **Schulkommission ein Geschäftsreglement** erarbeitet. Die Bildungsdirektion bewilligte die neue Schulordnung am 27.09.2004.

Die GIBU gibt sich eine Führungsstruktur, welche u.a. auch in der Wegleitung für Lernende und Lehrende Einklang findet.
Stefan Schleich tritt als Abteilungsleiter Weiterbildung zurück.

Für den BZU Neubau wird von der Schulleitung der GIBU das Raumprogramm der Schule angepasst.

Bei den Eingängen zum Berufsschulzentrum wurden Stelen mit der Aufschrift Bildungszentrum Uster aufgestellt.



2005 Fünf Lehrpersonen der GIBU durften in Zürich den Studiengang zur Berufsschullehrperson berufskundlicher Richtung erfolgreich abschliessen.



von links:
Daniel Morant,
Daniel Ruprecht,
Martin Landolt und
Urs Scherrer
(auf dem Bild fehlt Michael Stros).

2006 Die GIBU startet zusammen mit der KGL gemeinsame Projekte mit Lernenden.
Für Lernende der KGL steht u.a. auch **die IT-, Automatik- und Robotikinfrastruktur** für **Doppellektionen** in einem **Ergänzungsfach** zur Verfügung.

Das gemeinsame Projekt zur Bestimmung des **Mittelpunktes des Kanton Zürich** wurde von den Mannen mit Schpeuz aus Brüttisellen eingereicht. Dabei wurden die KGL Lernenden durch unseren Lehrbeautragten Karl Hartmann auch in der Vermessungstechnik ausgebildet, was sie als sehr spannend empfanden.





Die GIBU präsentierte sich zusammen mit den anderen Schulen zum wiederholtem Male an der Ustermesse. Das Interesse an den Weiterbildungsmöglichkeiten an den Schulen war sehr gross.



2007 Die Mitglieder der Schulkommission GIBU werden durch den Regierungsrat für die Amtsdauer 2007-2011 bestätigt.

Die Schulkommission legte an ihrer ersten Sitzung die Legislaturziele wie folgt fest:

a) Teilautonomie der Berufsschulen stärken

b) Stärkung des BZU durch den Ausbau des Kompetenzzentrums für Automation, Elektronik und Informatik in Uster

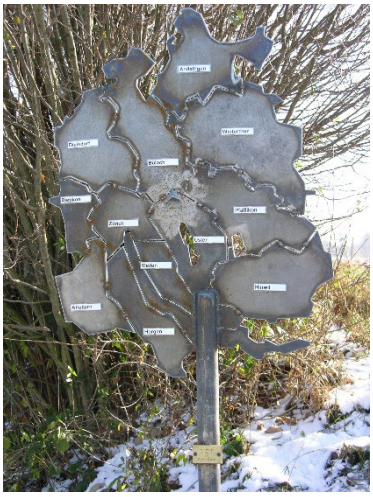
c) Aktive Schulentwicklung in den Bereichen Organisations-/Unterrichts- und Personalentwicklung

Die Mietverträge für die Standorte Dübendorf (KGL) und Jockey (KBU) wurden durch den Kanton bis 2013/14 verlängert.

Die KGL nutzt nun den GIBU-Pavillon und den Elementbau mit ca. einem Drittel der Schülerinnen und Schüler.



Der Elementbau am Kilchwiesenweg wird am 22. Oktober 2007 feierlich eingeweiht.



Im November 2007 wurde durch Regierungsrätin Ursula Gut der Mittelpunkt des Kantons Zürich in Wangen Brütisellen eingeweiht.

Der Mittelpunkt wurde in einem gemeinsamen Projekt durch Lernende der KGL, der GIBU und den „Mannen mit Schpeuz“ bestimmt, ausgemessen und eingeweiht.

Die Metallplastik wurde in der Lehrlingswerkstatt von ABB Oerlikon erstellt.

Der Projektwettbewerb für das BZU wurde abgeschlossen – von anfänglich 66 Projekt-eingaben – wurde nun das Siegerprojekt erkoren.
Die eingereichten Projekte wurden für die Öffentlichkeit im Zeughaus Uster während 20 Tagen ausgestellt.



2008 Marco Erni, Automatiker der GIBU und Markus Trachsel, Automatiker BZ Interlaken haben sich an den Schweizermeisterschaften für Berufslernende in Automation für die Berufsweltmeisterschaften im kanadischen Calgary qualifiziert.



Die Informatik Applikationsentwickler/innen wurden durch das MBA von Uster nach Horgen verlegt.

Letztmals starten sechs Klassen im Motivationssemster an der GIBU. Danach werden Sie an die Berufswahlschule Uster abgegeben.

Die SK hat den neuen Kontrakt zwischen GIBU und MBA zur Kenntnis genommen. Sie teilt dem MBA mit, dass die SK zukünftig bei der Ausgestaltung des Kontraktes mehr einbezogen werden möchte.

Die Berufsmaturitätsquote (BM1) der GIBU liegt aktuell bei hohen 40%. Automatiker 35%; Elektroniker 55%, Informatiker 40% und Polymechaniker/Konstrukteure 30%.

Die Bildungsdirektion beauftragte die Baudirektion mit der Planungsphase des Neubauprojektes BZU.

Der Projektausschuss wird durch Kantonsbaumeister Stefan Bitterli präsidiert. Der Rektor der GIBU wird als Nutzervertreter in den Projektausschuss gewählt.

Die Zentrumsleitung arbeitet in der Projektorganisation für den BZU Neubau aktiv mit und stellt lokal ein „Bau-Team-BZU“ zusammen, indem die Lehrpersonen der vier Schulen eingebunden werden.

Im Sporthallenbereich hat die GIBU, zusammen mit den Sportvereinen und der Stadt Uster, Lösungen erarbeitet, damit die Sportvereine regelmässig grössere Pensen zum Training erhalten und die Reinigung für mit Harz bespielte Hallen konzentriert werden kann. Leistungsport Handball wird neu nur noch im Buchholz und Oberuster stattfinden. Die GIBU erteilt für Spiele oder Trainings mit Haftmitteln zukünftig für die BZU-Hallen keine Bewilligungen mehr.

Die klasse BM7a (BM2) sammelte in ihrem Maturaprojekt Decken, Tische, Stühle und Velos für Moldavien. Mit einem Lastwagen von Planzer AG, Dietikon mit gratis Treibstoffgutscheinen ausgestattet und insgesamt 5.3t Material fuhren die Berufsmaturanden nach Chisinau Rumänien. Ein Bus diente als Begleitfahrzeug, da der Lastwagen durch Planzer in Moldavien direkt verkauft wurde.

2009 Für die Teamvorbereitung für die Berufsweltmeisterschaften wird den beiden Automatikern ein Trainingsraum im BZU zur Verfügung gestellt. Daniel Morant unterstützt die Trainings aktiv.

Die Schulen im BZU erhalten ein Logo in Kurzform.

GIBU

Sechs Klassen im Motivationssemester wurden ab Frühjahr in die Berufswahlschule Uster ausgegliedert. Ein Teil der Lehrpersonen werden von der Sekundarschule Uster – Trägerin der BWS – übernommen.

2009 Die Berufsschullehrpersonen mbA decken an der GIBU aktuell 45% aller Lektionen ab. Die Schule möchte mittelfristig den Wert auf ca. 55% steigern.

Die Verordnung zum Einführungsgesetz zum Berufsbildungsgesetz (EG BGB) wird durch den Regierungsrat zur Vernehmlassung freigegeben.

Alle Lehrpersonen der GIBU besuchen den Nothelferkurs mit Zusatzausblldung zur richtigen Reanimation mit Hilfe eines AED.

Erstmals wurde eine Schulkonferenz an Stelle eines Konvents durchgeführt. Grundsätzlich war die Zusammenkunft von Konvent, Schulleitung und Schulkommission ein Erfolg, die Besprechung dauerte aber eher Lange.

Aufgrund der externen Evaluation der GIBU nimmt das MBA wie folgt Stellung:

- Die GIBU ist eine leistungsfähige, mit viel Sinn für ein gutes Schulklima geführte Schule. Sie hat einen guten Ruf worauf sie stolz sein kann.
- Die Schule zeigt hohe Kooperationsbereitschaft, ist gut vernetzt und pflegt sehr gute Beziehungen. Sie gewährt ihren Lehrpersonen eine sehr hohe Autonomie.
- Das elektronische Handbuch QMS Domasy ist ein hoch differenziertes Arbeits-instrument und beeindruckt durch seine sorgfältig, an den einzelnen Prozessen orientierte Machart. Es trägt entscheidend zur Qualitätsentwicklung und -sicherung bei.

Die Bildungsdirektion hat ein neues Weiterbildungskonzept entwickelt und den Schulen zur Umsetzung empfohlen.

Für die GIBU hat die Weiterbildung einen hohen Stellenwert. Wir richten den Fokus auf der Förderung von Personen und deren Potenzial in einer erwachsenengerechten Lernumgebung.

2010 Der Zürcher Bildungsrat will die GIBU auf Grund von Sparmassnahmen und einer neuen Berufszuteilung „Szenario A“ aufheben.

Dadurch gerät auch das Projekt BZU unter Druck.

Der Bericht zur Berufszuteilung 2010 hält im „Szenario B“ auch eine Stärkung der GIBU fest. In beiden Szenarien wird jedoch die Reduktion der Standorte im Maschinenbau nicht gelöst, zudem wurden für Uster im Bericht die aktuellen Schülerzahlen nicht korrekt – zu tief – abgebildet.

Angestellten und Lehrpersonen erhalten einen Einblich in das Entwicklungsprojekt „Schulbildung in Myanmar“. Unsere Berufsschullehrer Thomas Bräutigamm und Robert Weber begleiten das Entwicklungsprojekt seit längerem, teilweise auch Vorort.

Die jährlichen Workshops für Berufsbildner/innen werden sehr geschätzt.

18 japanische Lehrpersonen besuchten uns an der GIBU und interessierten sich für den Unterricht. Anschliessend erhielten sie einen Einblick in die betriebliche Ausbildung im Ausbildungszentrum AZO. Auf ihre Eindrücke gefragt, waren sie sich einig, dass in Japan der Unterricht zu stark reglementiert geführt wird und dadurch ein sehr hoher Leistungsdruck ausgeübt wird. Als sehr positiv nahmen sie daher unseren sehr individuellen Unterricht und die individuelle berufliche Ausbildung war.

2010 Schulleitung, Konvent und Schulkommission erarbeiten eine neue Schulordnung für die GIBU. Sie soll nach Möglichkeit ab Januar 2011 in Kraft treten und den eigenständigen Bildungsauftrag der Schule stärken. Als Basis dient das Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) und das Einführungsgesetz (EG) zum BBG sowie das Leitbild der Schule. Für die GIBU ist dabei wichtig, dass die Berufsmaturität (BM1) nach wie vor in intergrierten Klassen geführt werden kann.

2011 Noch bevor über die Berufszuteilung 2010 entschieden wurde, zeichnet sich ab, dass die beteilgten Firmen und das MBA einen möglichen Weg zur „**Berufsfachschule Uster Wirtschaft und Technik“** als prüfenswert einstufen.

Aktuell setzt sich das Bildungsangebot wie folgt zusammen:

Grundbildung, Sekundarstufe II	924 Lernende	GIBU
Berufsorientierte Weiterbildung	750 Lernende	GIBU
Höhere Berufsbildung, FA HF, NDS HF	320 Lernende	HFU/GIBU

Die Raumzuteilung im neuen BZU wurde für die Berufsfachschule Wirtschaft und Technik (GIBU/WSKVU), die KGL und die HFU konzipiert. Die grössten Synergien erreichen wir im Bereich der Naturwissenschaften zwischen GIBU und KGL sowie im Bereich der Technik zwischen GIBU und HFU.

Die Zahlen der Lernenden in Uster und Rüti wurden durch das MBA mit den Rektoren der beiden Berufsschulen überprüft und verifiziert.

Fazit: Die ursprünglich von den Schulen gemeldeten Ergebnisse sind korrekt, müssen aber im Bericht Berufszuteilung differenzierter dargestellt werden.

Die Teilnehmenden am runden Tisch Maschinenbau beurteilen die Reduktion um ein bis zwei Maschinenbauschulstandorte als richtigen Schritt für die Zukunft. Die Errichtung eines Kompetenzzentrums Automation und Elektronik sollte nach Ansicht der Teilnehmenden realisiert werden.

Die GIBU führt für interessierte Lehrpersonen **Moodle** als Lernmanagement-System (LMS) ein. Im Informatikunterricht der GIBU steht das System seit 2010 im Einsatz.

Hanspeter Schneider nimmt zum Projekt Berufszuteilung 2010 Berufsfachschulen schriftlich Stellung. Er befürwortet die Zuteilung aller Automatiker und Elektroniker nach Uster, vermisst aber einen Hinweis auf ein mögliches Zusammenwachsen von Wirtschaft und Technik in Uster. Er übermittelt auch die über 10-jährige Forderung der Firmen, die BMS in den technischen Berufen stehts integriert zu führen.

Ziel: Die Berufsfachschule Uster Wirtschaft und Technik (WSKVU/GIBU) im Bildungszentrum Uster in Kooperation mit der Kantonsschule Uster (KGL), der Wirtschaft mit der höheren Fachschule Uster (HFU) soll mit der Eröffnung des Neubaus in Uster realisiert sein.

Das MBA gibt grünes Licht zur Planung einer Berufsfachschule Wirtschaft und Technik in Uster.

Ludi Fuchs als Präsident der SK, Alois Heini als Vizepräsident und Linda Camenisch treten am Ende der Amtsperiode aus der Schulkommission zurück.

2011 Beim jährlichen Jahresabschluss durften wir Ihnen – zusammen mit den Lehrpersonen und Angestellten – für ihr grosses Engagement für die Berufsbildung, insbesondere für die GIBU, einen herzlichen Dank aussprechen.

Sabine Wettstein wird das Präsidium der SK und Werner Gerber das Vizepräsidium der SK ab Schuljahr 2011/12 übernehmen. Neu in die SK gewählt werden Markus Rykart, Reishauer AG und Wilhelm Wengi, Ferag AG.

Der Rektor der GIBU vermittelt bei der Umsetzung des Bauvorhabens „Parkcampus“ für die KGL auf dem BZU Areal.

2012 Damit die KGL auch Sportunterricht in Uster anbieten kann, mietet sich die GIBU teilweise in den Sporthallen in den Schulhäusern Krämeracker und Pünt ein.

Die teillautonomen Schulen KGL, WSKVU und GIBU stellen bei der Bildungsdirektion des Kantons Zürich Antrag zur Führung einer Handelsmittelschule im Bildungszentrum Uster, dies als Kooperation zwischen den Schulen der Sekundarstufe II im BZU.

Silvia Dubler geht unter Verdankung ihrer grossen Verdienste um die Berufsmaturitäts-ausbildung in den frühzeitigen Ruhestand. Edy Schütz übernimmt von ihr die Abteilung Berufsmaturität und wird gleichzeitig Prorektor der GIBU.
Neu wird die Abteilung Berufslehre Technik von Martin Landolt, Elektroniker und aktuell noch Konventspräsident der GIBU geführt.

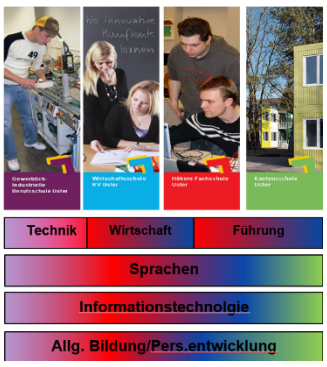
Für die Abteilung Weiterbildung der GIBU konnte Rolf Häner gewonnen werden.

Die GIBU, wie auch die anderen Schulen im BZU haben das Rezertifizierungaudit erfolgreich bestanden. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass die Handhabung in den Schulen im BZU teilweise noch unterschiedlich sei.

Das Weiterbildungsangebot im BZU wird neu schulübergreifend angeboten.

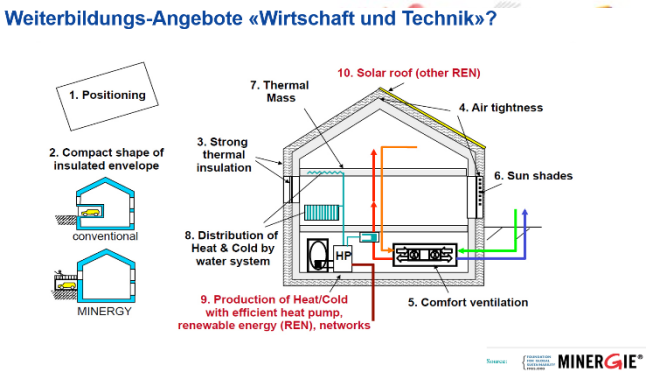
Produkteportfolio BZU-Ziele der WB

- Breites Angebot über alle Schulen
- Von der Grundbildung bis zum Nachdiplomstudium
- Gewährleistung der Hochschulreife
- Sicherstellung Arbeitsmarktfähigkeit
- Begleitung von Berufskarrieren





Im Zuge der Neubauaktivitäten wurde u.a. ein Lehrgang inteligent bauen und wohnen entwickelt.



2013 Die kantonsrätlichen Kommissionen „Bildung und Kultur“ und „Planung und Bau“ tagten zur Behandlung ihrer Geschäfte im BZU. Die Mitglieder suchten bewusst auch den Kontakt mit Lernenden und den Schulleitungen.

GIBU und WSKVU stellen beim MBA den Vorticket-Antrag für den Organisationsentwicklungsprozess zur Anpassung der Organisationsstrukturen bei der Integration der WSKVU in die GIBU zur „BWTU“ (Berufsfachschule Wirtschaft und Technik Uster).

Als Übernahmetermin für das Personal der Wirtschaftsschule KV Uster (WSKVU) durch die GIBU wird der Beginn des Schuljahres 2014/15 festgelegt.

Die Anstellung beginnt mit dem Schuljahr und wird ab 1. September 2014 lohnmässig wirksam.

Ziel dieses Vorlaufes ist es, betrieblich bedingte Kündigungen per August 2014 zu verhindern.

Die Schulkommission der GIBU prüft die Integration von SK-Mitgliedern der WSKVU ab Frühjahrsemester 2014, insbesondere bei der Subkommissionen Personelles.

Die Schulleitersitzungen der GIBU/WSKVU werden neu in gemeinsamer Zusammensetzung geführt um die Transparenz hochzuhalten und die Zusammenlegung zu vereinfachen.

Die Funktionsträger/innen der GIBU werden durch die SK bestätigt.

Die Mitarbeiterbeurteilung (MAB) mit Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung wird durch die Subkommission Personelles überprüft und mit kleinen Anpassungen versehen.

2014 Der Bildungsrat beschliesst, die kaufmännischen Berufe der KBU der GIBU zuzuteilen. Damit wird das Ende der Wirtschaftsschule KV Uster besiegelt.

Die Schule erhält neu den Namen Berufsfachschule Uster Wirtschaft und Technik BFSU.

Hanspeter Schneider wird erster Rektor der BFSU. Otto Schlosser übernimmt als Abteilungsleiter die Abteilung Berufslehre Wirtschaft.



Die neue Schulleitung der BFSU

mit von links:
Rolf Häner, AL WB;
Walter Bartlomé, Prorektor, BM-Wirtschaft;
Hanspeter Schneider, Rektor;
Otto Schlosser, AL-Wirtschaft;
Martin Landolt, AL-Technik und
Edy Schütz, Prorektor, BM-Technik.

2014 Marc Kummer, Amtschef MBA überreicht der BFSU, nach erfolgreicher Erarbeitung der Prozesse, für «**Führung und Organisation der BFSU**» das Ticket.

Dabei ist ihm auch bewusst, wie viel Zeit und Engagement von allen Beteiligten in den Prozess investiert wurde.

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) würdigt diese beachtliche Leistung und bedankt sich bei allen im Projekt involvierten Personen.

Das MBA ist erfreut, dass die erforderlichen Ziele erreicht wurden und die Umsetzung nun in Angriff genommen wird.

2015 Hanspeter Schneider übergibt die Leitung der Berufsfachschule Uster Wirtschaft und Technik – nach 20-jähriger Tätigkeit als Rektor der GIBU/BFSU an

Otto Schlosser, ehemaliger Rektor der WSKVU.

Hanspeter Schneider bleibt der Schule für den BZU-Neubau wie auch für weitere Projekte erhalten.



Der BZU-Neubau startet und die BFSU zügelt in die neuen Provisorien westlich des Altbaus.



⇨ **Weitere Informationen zur BFSU erhalten Sie in den Zweijahresberichten der Schule ab 2014-2016**